

Grußwort  
Ministerpräsident Torsten Albig  
Festakt 200. Geburtstag von Friedrich Hebbel,  
17. März 2013, 16.00 Uhr,  
St. Bartholomäus-Kirche, Wesselburen

Ich freue mich sehr, heute mit Ihnen den Auftakt zum Hebbel-Jahr 2013 zu feiern. Was für ein großes Jahr für alle Hebbel-Freunde! Mit unserem Festakt heute geht es los. Nächste Woche der Hebbel-Preis. Viele weitere Veranstaltungen rund um unseren Dithmarscher Dichter werden folgen. Und wie immer, wenn es um Friedrich Hebbel geht: die Hebbel-Gesellschaft mittenmang. Ich finde das großartig: Das Hebbel-Jahr rückt nicht nur unseren Dichter ins Rampenlicht. Auch die Arbeit der Hebbel-Gesellschaft bekommt in diesem Jahr mehr Aufmerksamkeit. Und das freut mich sehr.

Sie, meine Damen und Herren von der Hebbel-Gesellschaft, leisten ganz hervorragende Arbeit. Und noch dazu ehrenamtlich. Sie sind das Wissenszentrum, die Forschungsstelle für Literatur-Wissenschaftler. Aus ganz Deutschland und weit darüber hinaus. Wer über Friedrich Hebbel forscht, dem ist klar: Wissen gibt's in Wesselburen! Dazu tragen Sie mit Ihrem herausragenden Engagement bei. Und auch deshalb bin ich heute hergekommen: um Ihnen danke zu sagen. Das Land Schleswig-Holstein schätzt Ihre Arbeit sehr. Wir unterstützen sie, wo wir können. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zur literarischen Landschaft in Deutschland.

Wesselburen ist die Hebbelstadt! Das liegt auch daran, dass die Stadt ganz hinter der Arbeit der Hebbel-Gesellschaft und des Museums steht. Das gilt für die Stadtverwaltung ebenso wie für die Wesselburener Bevölkerung. Die Menschen hier in der Stadt identifizieren sich mit ihrem Dichter. Und das ist schön zu sehen. So trägt Friedrich Hebbel noch 150 Jahre nach seinem Tod dazu bei, dass sich die Wesselburener mit ihrer Heimat und mit der Geschichte ihrer Heimat eng verbunden fühlen.

Die engen Bande zwischen den Wesselburenern und „ihrem“ Hebbel – natürlich bestehen die, weil Friedrich Hebbel einer der wichtigsten Dramatiker seiner Zeit war. Vielleicht bestehen sie auch, weil er ein recht typischer Vertreter dieses Landstrichs war. Das raue Leben an der Westküste prägt die Menschen hier. Wer mit dem Rücken zum Deich lebt, der weiß, was wichtig ist. Der lässt sich eben nicht gern sagen, wie er zu leben hat. Eiserner Wille zur Unabhängigkeit nennt es der Dithmarscher. Dickschädelig nennt es mancher Nicht-Dithmarscher.

Friedrich Hebbel war ausgestattet mit typischen Dithmarscher Attributen. Hebbel liebte die Freiheit. Er nahm dafür extreme Entbehrungen auf sich. Nur wenn er unbedingt musste, dann band er sich an Mäzene, an Förderer, an Unterstützer. Ich nehme Hebbel wahr als einen Mann der extremen Konsequenz. Er kämpfte für seinen Lebenstraum. Er wollte nur eines im Leben sein: nämlich Dichter. Und er wurde Dichter. Dafür hat er hart gekämpft. Dafür hat er große Nöte auf sich genommen. Dafür hat er all seine Energie verwendet.

Deshalb ist Friedrich Hebbel für uns bis heute mehr als nur der große Literat, dem wir große Dramen wie „Maria Magdalena“ verdanken. Er kann uns bis heute Vorbild sein. Hebbel kam aus ärmlichen Verhältnissen. Als Sohn eines Maurers wuchs er nicht eben in einer literarischen Umgebung auf. Aber er wollte Dichter werden und er wurde es.

Ich meine: Wir brauchen mehr Friedrich Hebbels! Menschen, die mit ganzer Kraft für ihre Ziele streiten. Die sich nicht beirren lassen. Die weitergehen. Die wissen, wohin sie im Leben wollen. Und genau dort auch ankommen.

Menschen wie Friedrich Hebbel sollen bei uns in Schleswig-Holstein ein gutes Zuhause haben. Wie so viele andere Künstler zog es Hebbel damals in die Ferne. Hamburg, München, Paris, Rom. Schließlich Wien. Was Schleswig-Holstein stark macht, das sind seine engagierten Bürgerinnen und Bürger. Wir haben viele fleißige Frauen und Männer, die an unserem Land arbeiten, nicht nur in ihm. Von solchen Menschen brauchen wir mehr. Menschen, die Ideen haben, die etwas wagen, die begeistert sind von unserem Land, die begeistert sind von dem, was sie tun.

Wir brauchen gute Hochschulen als Impulsgeber, als Kreativzentren für innovative Produkte, Verfahren und Methoden. Sie sind die Basis für den Wohlstand unseres Landes. Wir brauchen Künstlerinnen und Künstler im Land, die sich einmischen, die sich beteiligen, die uns teilhaben lassen an ihren Ideen für unsere Zeit.

Moderne Infrastruktur ist nicht nur Asphalt und Beton. Wissen, Einfallsreichtum und Kreativität sind die wichtigsten Ressourcen unseres Landes. Jede gute Idee wird gebraucht für Schleswig-Holsteins Weg in die Zukunft.

Unser Ziel muss sein, dass die Hebbels unserer Zeit im Lande bleiben. Dass Schleswig-Holstein ein Land ist, in dem Menschen ihre Lebensträume verwirklichen können. Dass unsere Kinder die Möglichkeit haben, ihren eigenen Weg einzuschlagen.

Schleswig-Holstein soll ein Land sein, in dem wir Talente erkennen. In dem wir Talente fördern. Hebbel war ein hochbegabter Dichter. Und immer wieder fand er Menschen, die an ihn glaubten, die ihn unterstützten, die ihn weiterbrachten. Lassen Sie uns diese Menschen sein! Ich möchte, dass wir als Eltern, als Kindergärtnerin, als Lehrer erkennen, welche Potenziale unsere Kinder haben. Welche persönlichen Neigungen. Ich möchte, dass wir herausragende Künstlerinnen und Künstler erkennen. Ich möchte, dass wir schlaue Projekte unserer Hochschulen erkennen. Ich möchte, dass wir innovative Geschäftsmodelle erkennen von unseren Unternehmerinnen und Unternehmern.

Das ist meine Vorstellung von Schleswig-Holstein. Und ich werde beharrlich dafür streiten. Da kann ich beinahe Dithmarscher sein.